

# Standortvorteile stärken!



**Von Gerold Bühler**  
Alt Nationalrat und  
Präsident Economiesuisse

In der Schweiz wird eifrig analysiert, was sich nach den Wahlen in der kommenden Legislatur verändern wird. Grün hat sich erwartungsgemäss verstärkt. Da die Verluste der Sozialdemokraten noch grösser waren, ist aber das Lager Mitte bis Rechts leicht angewachsen. Da das Stimmverhalten in den Räten jedoch auch erheblich von den einzelnen Köpfen abhängt, sind allzu rasche Schlussfolgerungen gefährlich. Geht man vom Zweckartikel der Bundesverfassung aus, der die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt annimmt, dann dürften dem neuen Parlament die wirtschafts- und finanzpolitischen Aufgaben nicht ausgehen.

## Gute Voraussetzungen

Das wirtschaftliche Fundament der Schweiz ist gut. Daran gibt es nicht viel heranzudeuten. Die Wachstums- und Beschäftigungsdynamik ist eindrück-

lich. Positiv zu bewerten ist dabei besonders, dass bisher negative Effekte auf die Teuerung ausblieben. Bezüglich Wettbewerbsfähigkeit belegt der Wirtschaftsstandort Schweiz in den internationalen Vergleichen einen Podestplatz. Die Vorzeichen zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen sind also gut. Doch Fehler – und dies belegt die Geschichte deutlich – werden meistens nicht in schlechten, sondern in guten Zeiten initiiert.

Allein schon ein Blick auf 2008 macht deutlich, dass die Zuwachsraten der jüngsten Vergangenheit nicht einfach extrapoliert werden können. Die verschiedensten Indikatoren lassen nämlich eine Verlangsamung des Wachstums erwarten. Daran dürften auch die jüngsten

Zinserleichterungen der amerikanischen Notenbank nicht mehr vieles ändern.

Über diese konjunkturelle Betrachtung hinaus gilt es aber auch, die längerfristigen Trends im Auge zu behalten. Die seit einigen Jahren zu beobachtende Wachstumsverlagerung nach Asien dürfte anhalten. Ja, es scheint, als dass Westeuropa aus strategischer Warte im globalen Vergleich eine Zone unterdurchschnittlichen Wachstums bleibt. Der Schweiz können diese Trends nicht gleichgültig sein. Nur wenn es gelingt, spezifische Standortvorteile zu stärken, wird sich die Schweiz erfolgreich behaupten können.

## Ursachentherapie statt Symptombekämpfung

Entgegen der Lissabonner Deklaration aus dem Jahr 2000 ist es der Europäischen Union nicht gelungen, sich zur wachstumstypischsten, wissensbasierten Region der Welt zu entwickeln. Es musste von vorneherein

klar sein, dass sich ein solches ambitioniertes Ziel nur mit weichenstellenden Reformen erreichen liesse. Allen gut klingenden Communiqués zum Trotz, an den klassischen Wachstumstreibern führt nichts vorbei; Oberflächentherapie genügt dabei nicht. Mehr Markt und weniger Bürokratie ist eine Grundvoraussetzung. Denn nur mit einem Mehr an Flexibilität kann die Konkurrenzfähigkeit in diesem globalisierten Wettbewerb aufrechterhalten werden. Anreize für Unternehmen und Private anstelle eines engen fiskalistischen Korsetts sind ebenfalls unerlässlich. Offenheit gegenüber der Forschung sowie das Anpacken der Energiefrage sind unabdingbar. Solange man sich hier einer Ursachentherapie verweigert, werden die Wachstumsmotoren kaum nachhaltig auf Touren kommen.

## Aufklärung tut not

Um in der globalisierten Welt mit dem härteren Standortwettbewerb erfolgreich zu bestehen, genügen wirtschafts- und finanzpolitische Rezepte auf dem Reissbrett alleine nicht. In unserer demokratischen Ordnung bedarf es dazu der Einsicht der Stimmberechtigten. Nur wenn es Politik und Wirtschaft gelingt, die Menschen von den elementaren Zusammenhängen zur Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen zu überzeugen, wird die nötige Akzeptanz für Reformen an der Urne auch zu bewerkstelligen sein. Die Überzeugung muss in breiten Volkskreisen reifen, dass nur mit marktwirtschaftlichen Rezepten, technologischem Fortschritt und steuerlicher Konkurrenzfähigkeit längerfristig robustes Wachstum zu haben ist. Nur wenn diese Überzeugungsarbeit greift, lassen sich die nötigen Schritte realisieren. Dies gilt ganz besonders für unser Land mit seiner direkten Demokratie. Damit die Schweiz auch zukünftig auf der Gewinnerseite bleibt, tut Aufklärung besonders not.

[www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch) ●